

doch entkam sie mit Hülfe einiger Getreuen und suchte bei Elisabeth Schutz.

5. Elisabeth kam in die größte Verlegenheit, was sie mit der landesflüchtigen Verwandtin, die vorher immer behauptet hatte, die rechtmäßige Königin von England zu sein, anfangen sollte. Sollte sie dieselbe strafen oder beschützen? — Elisabeth ließ sie gefangen nehmen und forderte, daß sie sich vor Gericht von dem ihr zur Last gelegten Verbrechen reinige. Letztere konnte ihre Unschuld nicht beweisen und bestritt Elisabeth das Recht, ihre Richter zu sein. So blieb Maria im Gefängnisse.

Nun wurden verschiedene Versuche gemacht, um die Gefangene zu befreien und Elisabeth zu ermorden. Die Anstifter der Verschwörungen wurden ergriffen und hingerichtet. Bei der Untersuchung fand man Briefe, welche Maria an die Verschworenen geschrieben hatte. Daraus gieng hervor, daß sie um den Mordanschlag gegen Elisabeth gewußt hatte. Man stellte sie daher vor Gericht, und die Richter sprachen das Todesurtheil über sie aus. Schwere Kämpfe in ihrem Herzen hatte Elisabeth zu bestehen, als sie das Urtheil unterzeichnen sollte. Erst nach langem Zögern that sie es, damit das Urtheil bereit sei, wenn sich für England neue Gefahren zeigten. Aber eilig, ohne daß Elisabeth etwas erfuhr, zwangen ihre Minister die unglückliche Maria, ihren letzten Gang anzutreten. Im königlichen Schmud, den Rosenkranz in der Hand, mit dem Christusbilde auf der Brust bestieg sie das Blutgerüst. Ihre Frauen, die sie begleitet hatten, waren untröstlich; aber Maria sagte zu ihnen: „Weinet nicht, das Ende meiner Leiden ist gekommen.“ Ruhig und gefaßt erlitt sie den Tod im 46. Jahre ihres Lebens, nachdem sie 20 Jahre lang im Kerker geschmachtet hatte. Ein leichtsinniges Leben, ein schreckliches Ende!

6. Nach diesem blutigen Ereigniß sorgte Elisabeth noch viele Jahre für ihr Land als eine weise Regentin. Englische Schiffe segelten nach allen Welttheilen und brachten ungeheure Schätze mit. In dem Kriege, den der hochmüthige König Philipp II. von Spanien gegen das aufstrebende England und gegen die ihm verhaßte Elisabeth mit der „unüberwindlichen Flotte“ unternahm, war Elisabeth glücklich: die schnellen englischen Schiffe und ein Sturm vernichteten die große Flotte Philipps. Gegen das Ende ihres Lebens besiel die mächtige Königin ein düsterer Trübfinn. Sie starb im 70. Jahre ihres Lebens, nachdem sie den Sohn der Maria Stuart, Jakob IV., kurz vor ihrem Ende zu ihrem Nachfolger ernannt hatte.

51. Der dreißigjährige Krieg (1618—1648).

I. Aufstand in Böhmen. — Friedrich von der Pfalz.

1. Durch einen kaiserlichen Majestätsbrief war den Protestanten Böhmens erlaubt worden, auf ihrem Gebiete neue Kirchen und Schulen